

dumme Gubbin, dem gescheiten Jakob schon längst feindselig gesinnt, hatte die Aussagen Hodgesons bezeugt.

Im Beisein seiner Frau und Tochter redete Drummond den vermeintlichen Uebelthäter streng an. „Jakob Ehrlich,“ sagte er, „ich habe dich rufen lassen, um dir zu sagen, daß du infolge deines schimpflichen Benehmens gegen meinen Hauptbuchhalter nicht länger in meinem Hause bleiben kannst. Ich hatte gehofft, dir einst eine ehrenvolle Stellung in der Welt zu verschaffen, aber mein Zutrauen hast du verscherzt. Du hast dich nicht nur heimtückisch, sondern auch undankbar erwiesen.“

„Ich werde verkannt. Hören Sie mich!“ versetzte Jakob.

„Keine Gegenrede!“ rief Herr Drummond. „Ich bin selbst Zeuge deines unanständigen Betragens gewesen. Du magst auf den Lichter Polly, der einen neuen Führer gefunden hat, zurückkehren; dort sollst du unter den früheren Bedingungen Aufnahme finden. Da du elf Monate lang auf meinem Kontor beschäftigt warst, so bezahle ich dir für deine Dienste zehn Pfund.“ Nachdem Herr Drummond diese Summe auf den Tisch gezählt hatte, verließ er das Zimmer, nicht ohne Jakob schmerzlich anzusehen. Jakob stand ruhig da und sah Herrn Drummond fest in das Gesicht. Dies wurde der Verstocktheit seines Herzens zugeschrieben.

„Hast du nichts zu sagen, Jakob, das ich meinem Manne mitteilen könnte, wenn sich sein Zorn gelegt hat?“ fragte nach einer Weile Frau Drummond.

„Nichts, Madame,“ erwiderte Jakob, „als daß ich mir Mühe geben will, ihm zu verzeihen.“

Diese Antwort beleidigte die sanftmütige Frau denn doch. Sie ging der Thüre zu, rief: „Komm, Sarah!“, sagte zu Jakob im Hinausgehen freundlich: „Lebe wohl, Jakob!“ und entfernte sich.